



OBJEKTPORTAGE – ERFAHRUNGSBERICHT UNSERES KUNDEN ASSE

MODERNE HEIZUNG FÜR ALTES FACHWERK

„Unser Zuhause ist ein Einfamilien-Fachwerkhaus aus dem Jahr 1758. Das Baujahr steht sogar im altehrwürdigen Torbogen unter dem Spruch: ‚Herr, wer wird wohnen in Deiner Hütten? Wer wird bleiben auf deinem Heiligen Berge? Wer ohne Wandel einhergeht und recht tut und redet die Wahrheit von Herzen.‘ Wir heizten bislang mit einer Öl-Zentralheizung, wüschteten uns für die Zukunft jedoch mehr Unabhängigkeit vom fossilen Brennstoff Erdöl. Eine Solar-Anlage auf dem Dach unseres alten Hauses sollte uns unabhängiger davon werden lassen. Meiner Frau Marion und mir war zudem wichtig, dass wir weniger Brennstoff verbrauchen. Unser Ölkessel sollte künftig nur noch dann befeuert werden, wenn ein Bedarf an Restwärme zu decken wäre, weil die Sonne einmal nicht scheint.“

■ SOLARCHECK ERGAB „GRÜNES LICHT“ FÜR SOLARANLAGE AUF DEM ALTEN DACH

„Mit einem Solarcheck ließen wir 2012 prüfen, ob unser altes Haus überhaupt das Zeug zum Tragen einer modernen Solaranlage hat. Die Prüfung bestand es. Allerdings mussten wir in Sachen Statik noch nachbessern, denn im 18. Jahrhundert verbaute man die Dachsparren mit einem Abstand von bis zu 1,8 Metern. Wir setzten weitere Balken dazwischen.“

Die ganzen individuellen Anpassungen des Hauses ließen wir durch gezielte Umbaumaßnahmen von verschiedenen regional ansässigen Handwerkern machen. So war der Weg geebnet für die von fossilen Brennstoffen unabhängige Wärmeversorgung. Das Geld, das wir für die Umbauten ausgegeben haben, wurde nicht in Form von Heizöl verbrannt, sondern kam den örtlichen Handwerkern und dem produzierenden Gewerbe zugute!“

■ NEUE AUFGABE FÜR DEN GESCHÄTZTEN ALTEN SPECKSTEINOFEN

Peter Asse, Blomberg, Ortsteil Maspe

„Auch ein jahrhundertealtes Fachwerkhaus wie das unsere aus dem Jahr 1758 hat das Zeug für eine umweltfreundliche Heizung mit Solarwärme!“

„Besonders am Herzen lag uns unser alter Specksteinofen. Auf seinen Beitrag zu unserer Gemütlichkeit wollten wir auch künftig nicht verzichten. Im Gegenteil: Das gute Stück sollte mit einem Teil seiner Wärme die Gebäudeheizung unterstützen. Der dazu nötige Wärmetauscher wurde extra an unseren alten Ofen angepasst – ein paar Specksteine mussten dafür in neue Form gebracht werden. Der Heizungsbaumeister unseres Vertrauens, Thorsten Schäfer und sein Betrieb Schäfer Installationen, stellte sich dieser Herausforderung erfolgreich.“

■ ERSPARNIS WAR AM ENDE GRÖßER ALS ERWARTET

„Heute kann ich sagen, dass sich die Sanierung und Heizungsmodernisierung inklusive der zehn Quadratmeter Solarwärmanlage gelohnt haben. Unsere Erwartungen an die Ersparnis bei Energieverbrauch und daraus resultierende Kosten wurden mehr als erfüllt: Der Öl-Verbrauch ist von zuvor fast 2.600 Liter (26.000 Kilowattstunden) um fast 80 Prozent gesunken!“

Nicht unerwähnt lassen möchte ich, dass ich 2013 noch eine neue umweltfreundliche Pelletheizung (Pellets-Kessel) samt des dafür erforderlichen Schornsteins in Eigenleistung eingebaut und damit unser Heizungssystem noch zusätzlich optimiert habe.“